

Erfahrungsbericht – Mein Auslandssemester in Schweden, Mid Sweden University (WS 22/23)

Vorbereitung

Die Planung meines Auslandssemesters begann mit der Auswahl von geeigneten Gasthochschulen, welche meinen fachlichen Interessen entsprechen. Dazu verglich ich sämtliche Kursangebote der verschiedenen Partneruniversitäten sowie eventuell gegebene Zulassungsvoraussetzungen für Austauschstudenten. Um schließlich meine Wünsche festzulegen, informierte ich mich auch über weitere Rahmenbedingungen der Universitäten und Länder. Die Bewerbung für ein Auslandsstudienplatz erfolgte entsprechend der Informationsseiten der Uni Oldenburg (siehe „Wege ins Ausland“). Dazu wird eine Online-Bewerbung ausgefüllt, ebenfalls ein Motivationsschreiben angefertigt und zur Vervollständigung der Bewerbungsunterlagen ein Lebenslauf beigefügt. Aufgrund der vielen Bewerber für meine ursprüngliche Wunschuniversität, wurde ich um eine Anpassung meiner Wünsche gebeten und durfte mich letztendlich über die Zusage eines Platzes an der Mid Sweden University in Östersund freuen.

Nach der Zusage und Nominierung an der Partnerhochschule, bewirbt man sich bei dieser und trifft seine Kursauswahl. Im Falle der Mid Sweden University, muss man seine Interessen ebenfalls präferieren, meiner Erfahrung nach war es aber kein Problem für seine Wunschkurse angenommen zu werden. Wichtig ist es dabei, um Überschneidungen zu vermeiden, die variierende Aufteilung der Kurse über das Semester zu beachten und deren Umfang entsprechend einzuplanen, was das Studium in Schweden gegenüber dem in Deutschland wesentlich unterscheidet. Demnach können in einem Semester entweder zwei oder vier Kurse auf einander folgen, oder auch ein dritter Kurs über das ganze Semester hin belegt werden. Dabei folgen die Prüfungsleistungen nach Beendigung eines jeden Kurses, sodass sich diese über das Semester verteilen können und so eine große Prüfungsphase am Ende des Semesters ausbleibt. Die Entscheidung erschwerte, hatte mir persönlich das Fehlen von eingehenderen Beschreibungen der Kurse (vergleichbar mit unserem Modulhandbuch) sowie fehlende Unterstützung informativer Art auf Nachfrage hin, wobei ich letztendlich trotz dessen mit meiner Entscheidung zufrieden bin. Erst nach Semesterstart konnte ich nähere Informationen zu den Kursen im Syllabus nachlesen.

Anreise, Unterkunft

Die Anreise mit dem Zug ist definitiv gut machbar, umweltfreundlich, preiswert, sogar durch ein Erasmus Top-Up gefördert und sehr zu empfehlen. Mit dem Interrail-Ticket ist die Reise bezahlbar und individuell anpassbar, wobei man die Gelegenheit hat, auf dem Weg Land und Leute besser kennen zu lernen. Zum Beispiel habe ich die Anreise mit einer kleinen Rundreise kombiniert und von Hamburg aus, Kopenhagen, Oslo sowie Stockholm in der Woche vor meiner Ankunft in Östersund besuchen können. Eher als gedacht, nach nur zwei Monaten, legte ich den Weg für eine Exkursion nach Belgien sogar erneut mit dem Zug hin und zurück, wobei ich nur gute Erfahrungen gemacht habe.



1 Apartments im Östersunds Camping Odenslingan

Mit meiner Unterkunft war ich wunschlos glücklich, womit für mich ein Traum in Erfüllung ging. Die meisten der „internationals“ in Östersund kommen im „Camping“ Odenslingan unter. Hier hat jeder sein eigenes kleines oder größeres Apartment, wobei auch WGs möglich sind. Dabei wohnen doch alle beisammen, was das Gemeinschaftsgefühl ausmacht. Die Zusage erfolgt unkompliziert und die Apartments verfügen über alles Essentielle

was man zum Leben braucht, ein paar Dinge wie Bettzeug, Bettwäsche, Handtücher und Duschvorhang muss man sich vor der ersten Nacht jedoch anschaffen. In Östersund lohnt sich ein Blick in die Facebook-Gruppe, da die Studenten des vorherigen Semesters hier ihre „International Boxes“ mit allem Nötigen für einen bequemen Start anbieten. Das Gebiet ist von Wäldern umgeben, wobei ein kleiner See fußläufig zu erreichen ist. Zur Uni sowie ins Zentrum sind es etwa 15 Minuten mit dem Fahrrad, auch kann man laufen oder den Bus nehmen. In der Nähe befinden sich verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. Lidl ist zwar deutlich günstiger, aus Bequemlichkeit ging ich jedoch öfter zu ICA nebenan.

Studium

Für mein Studium der Umweltwissenschaften entschied ich mich schließlich für die Kurse Sustainable Development, Environmental Engineering, Ecosystem Services sowie Swedish Language. Alle Kurse fanden in Präsenz statt, da jedoch simultan viele Fernstudenten bei den Veranstaltungen anwesend sind, gibt es ebenfalls die Möglichkeit, online an den Kursen teilzunehmen. Dies hat jedoch auch die Folge, dass die Kurse in Präsenz recht überschaubar besucht sind und es sich überwiegend um internationale Studenten handelt, dort also eher weniger neue Kontakte geknüpft werden können. Auf der anderen Seite, ist der Kontakt zu den Lehrenden persönlich eingehender, was Lockerheit in den Unterricht bringt.

In Schweden wird im Studium sehr viel Wert auf Eigeninitiative gelegt, Vorlesungen sollen eher nur ins Thema einführen und so das Selbststudium anhand entsprechender Literatur erleichtern. Kurse richten sich in ihrem Aufbau und Inhalt auch nicht selten genau nach einem bestimmten Buch. Den lockeren Umgang und den Fokus aufs eigene Verständnis, im Gegensatz zur Fixiertheit auf Leistungen, habe ich sehr genossen. Kombiniert mit dem eher leichten Niveau, kam auf diese Weise jedoch, gerade am Anfang, auch mal das Gefühl auf, effizienter und produktiver als es der Fall war, vorgehen zu wollen. Dies ist sehr von der Vorgehensweise der Lehrenden abhängig und mag sich daher in den Fachbereichen unterscheiden.

Die eigentliche Prüfungsleistung wird ergänzt durch kleinere „Assignments“, die oft in Gruppen bearbeitet werden und mehr oder weniger wöchentlich zu präsentieren sind. Die Veranstaltungen, Gruppenarbeiten und Exkursionen habe ich persönlich als sehr angenehm empfunden und daher mit Freude teilgenommen, wobei man seine Anliegen immer direkt mit den Lehrenden besprechen konnte. Im Kontrast zu Studenten vieler anderer Universitäten, stellt die Anrechnung der im Ausland belegten Kurse in Oldenburg kein Problem dar, wobei erbrachte Studienleistungen z.B. als Wahlpflicht-, Akzentsetzungs-, oder pb-Modul angerechnet werden können.



2 Mid Sweden University, Campus Östersund

Alltag, Freizeit

Der Studienalltag gestaltete sich in Schweden relativ entspannt. Oft hatte man nur um die zwei Kurse am Tag, im Anschluss daran kann man in der Bibliothek, in Einzelräumen oder auch zu Hause seine Aufgaben bearbeiten. In der Uni trifft man oft auf andere Internationals, sodass zusammen gelernt oder Mittag gegessen werden kann. Ist man beim „Camping“ untergebracht, hat man die Möglichkeit sich beim Häuschen nebenan auf einen Kaffee zu treffen, gemeinsam zu kochen oder einen Film zu schauen. Insbesondere am Wochenende ist der Weg zur nächsten Party dann auch nicht weit. Ansonsten kann man in der Stadt shoppen, durch die Second-Hand-Läden stöbern, in verschiedenen Restaurants Essen gehen oder eine (Karaoke-)Bar besuchen.

Die Gegend ist auch super dafür geeignet um einfach draußen spazieren oder mit dem Fahrrad auf Erkundung zu gehen. Dafür bieten sich Wege in Richtung des kleinen (Lilsjön) oder großen Sees (Storsjön), zur Insel Frösön oder durch verschiedene Nationalparks an. Auf Ausflügen in die Berge kann gewandert werden, wobei auch Rentiere entdeckt werden können, im Winter ist dagegen Schlittschuh und Ski fahren oder Snowboarden sehr zu empfehlen.



3 Besuch im Moose Garden

Fazit

Alles in Allem habe ich mein Auslandssemester sehr genossen und schätze mich glücklich diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen. Allgemein habe ich den Eindruck, in Schweden eine deutliche Steigerung der Lebensqualität im Zusammenhang mit einer ausgeglichenen Work-Life-Balance erlebt zu haben, in der Spaß, Erholung und Gelassenheit feste Bestandteile des Studiums darstellen.



4 Aussicht von der Skipiste auf Frösön in Richtung Östersund

Fachlich konnte ich, über die Möglichkeiten in Oldenburg hinaus, weitere Aspekte meines Studienganges studieren und kulturell während des Lebens in Schweden, aber auch von den Menschen verschiedener Länder und Hintergründe, welche ich auf meiner Reise traf, meinen Horizont erweitern. Die neuen Kontakte im Ausland haben außerdem dazu beigetragen, mir beruflich ein Netzwerk aufzubauen, welches Ländergrenzen überschreitet.

Meiner sozialen und internationalen Kompetenz dabei bewusst zu werden, hat mir zu mehr Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein in neuen Situationen verholfen. Gerade an den Spaß mit anderen bei Unternehmungen wie etwa Wanderungen, der Exkursion nach Belgien, das nächtliche Schlittschuh fahren auf dem Tennisplatz gegenüber, dem gespannten Ausschau halten nach Nordlichtern, das Schlitten fahren oder die abschließende Skiweek, welche eine ganz neue Welt für mich eröffnete, werde ich immer mit Freude zurück denken. Schließlich kann ich von Glück reden, durch die Erlebnisse, während der vier wunderschönen Monate meines Auslandssemesters, viel dazu gewonnen und mich persönlich weiter entwickelt zu haben, weswegen ich jedem Interessierten nur empfehlen kann es zu wagen.